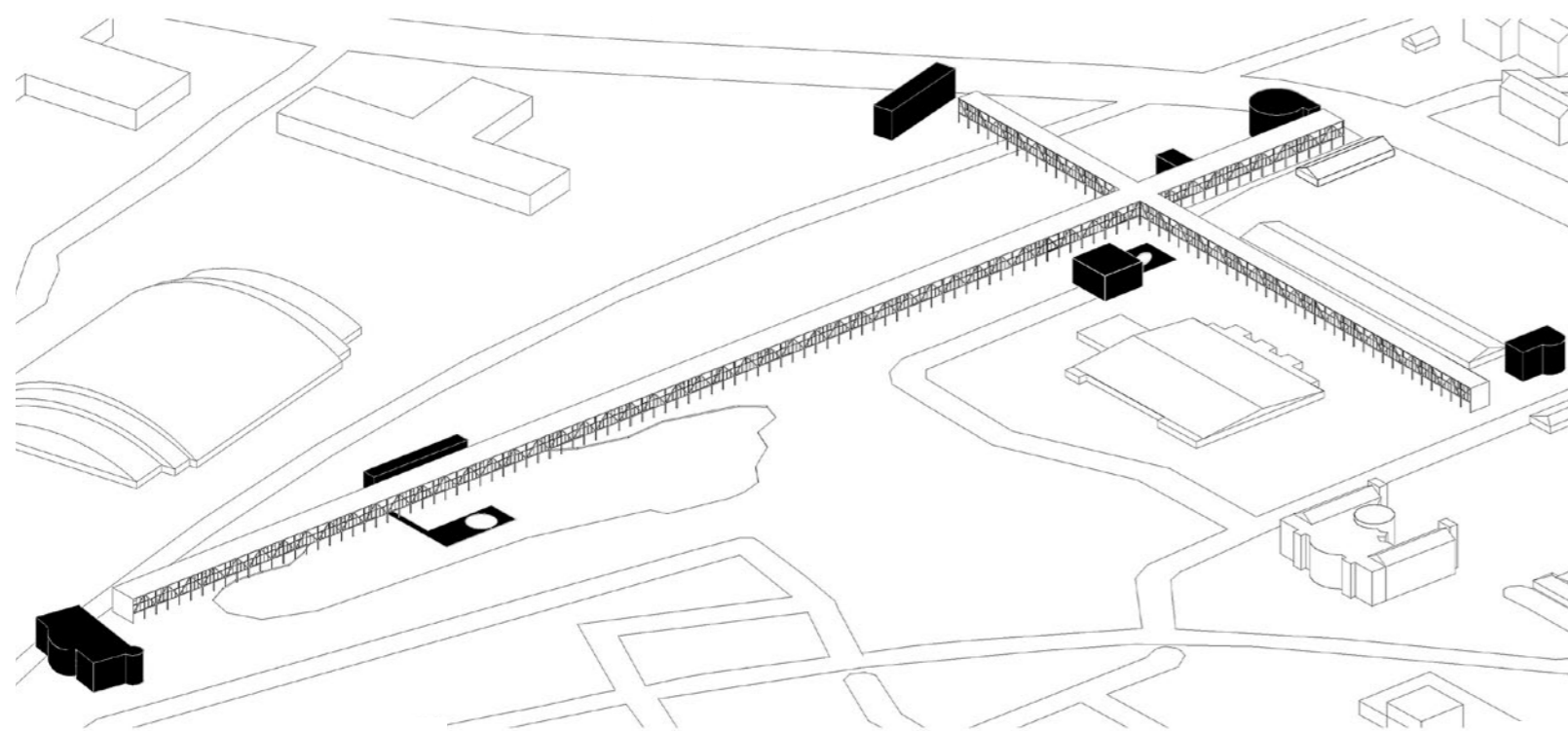
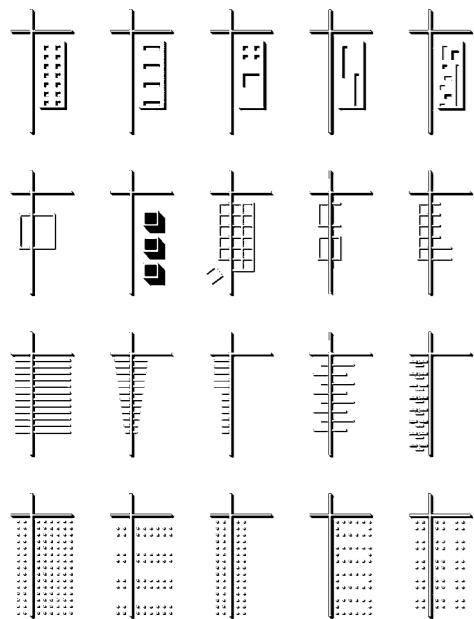


Kreuzstegstadtmaschinenpasserelle | Kuopio, Finnland



1



2

Der Wunsch, eine Vielzahl von Problemen mit wenigen Strichen aus der Welt zu zeichnen, spricht aus dem von einem italienischen Team entworfenen, kreuzförmigen Verbindungsbau – wie auch aus den Großstrukturen der folgenden Doppelseite (S.44/45). Im Protokoll gestand die Jury, der Faszination für das Einfache erlegen zu sein, auch wenn der erfrischende Entwurf an den Aufgaben der Auslobung weitgehend vorbeiziele. Eigentlich sollte in der finnischen 100.000-Einwohner-Stadt Kuopio eine neue Nutzung für einen alten Campus mit Schulgebäuden aus den siebziger und Sportanlagen aus den sechziger Jahren gefunden werden.

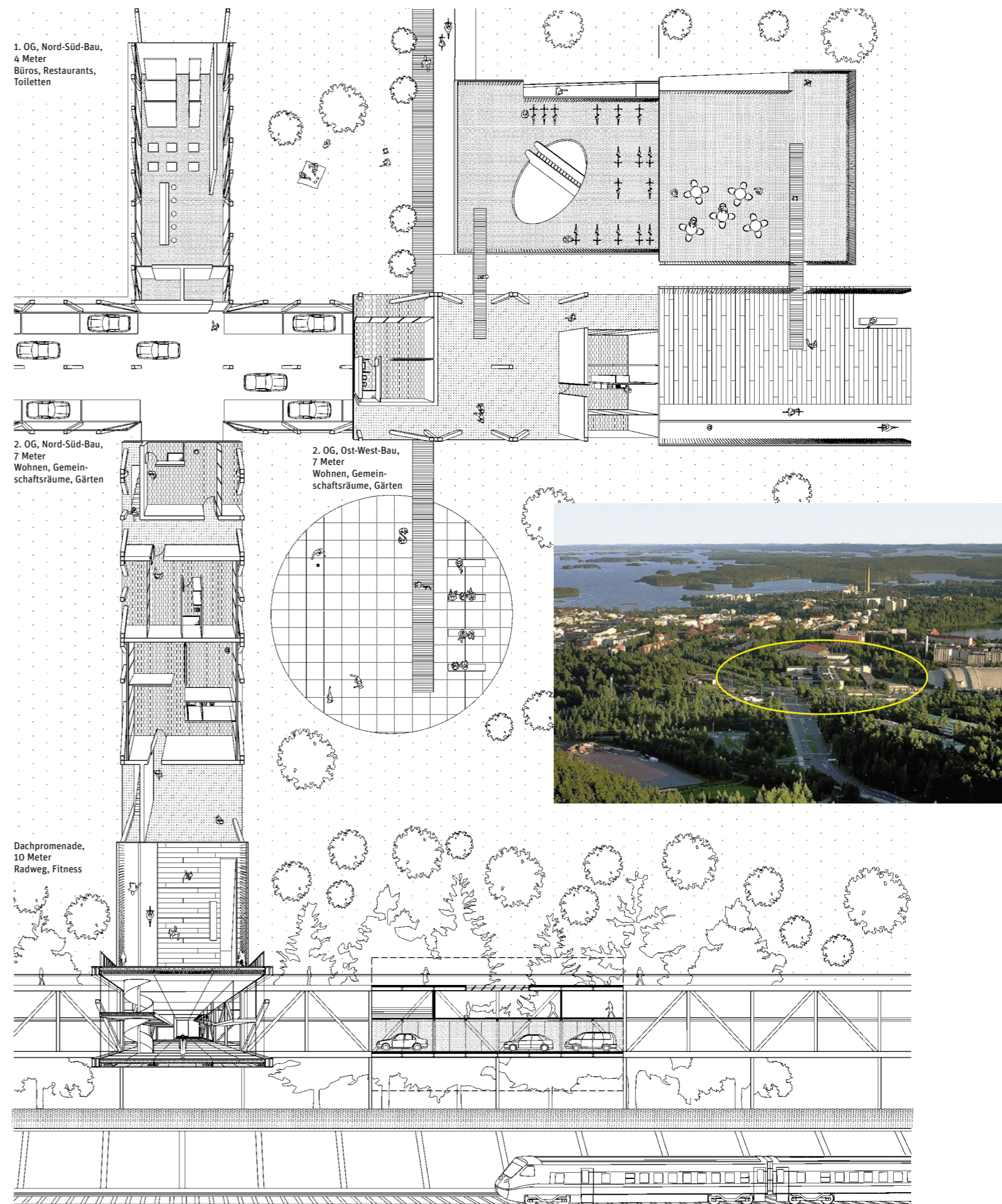
Die Verfasser von „Cronotopia“ entwarfen nun, um das fragmentierten Gebiet zusammen zu heften, zwei lange, sich im Nordosten kreuzende Passerellen aus Holz und Metall (1). Die rechtwinklige Figur leitet sich aus dem Schachbrettmuster der Innenstadt ab, wie es unter dem schwedischen König Gustav III. ab 1775 angelegt wurde – die einzige lokalhistorische Huldigung des Entwurfs. Alle übrigen Vorbilder, die das Team nennt, sind ungebundene Vertreter der Moderne: das „Bridge Building“ von Craig Ellwood und das mit einem Steg erschlossene Schwimmbad von Aurelio Galfetti. Auch ein

wenig von Ungers' Liebe zur Ur-Geometrie lässt sich erahnen. Durch die äußerliche Ordnungsfreude konzentriert sich im Innern des zweigeschossigen Gebäudes alles, was sich sonst über das Areal verteilen würde (3). Im 1. Obergeschoss des 640 Meter langen Ost-West-Baus verläuft eine Straße mit Parkplätzen, die an der Kreuzung den Nord-Süd-Riegel schneidet. In diesem wollen die Architekten – durch Wände abgeschirmt – Büros, Restaurants und öffentliche Einrichtungen (1. OG) sowie Wohnungen, Gemeinschaftsräume und Wintergärten (2. OG) verstauen. Auf das Dach kommt eine Promenade mit Radweg.

An das Gebäude können zudem sieben „Kapseln“ wie Bausteine angedockt werden (im Lageplan schwarz), die öffentliche Nutzungen enthalten sollen. Das Gebiet, das der Kreuzbau zerteilt aber unberührt lässt, kann anschließend „frei“ beplant werden – im Rahmen eines wiederum strikten Formenkatalogs (2). *BeC*

Cronotopia | Anerkennung

Eleonora Burlando, Riccardo Miselli, Italien;
Mitarb.: Gloria Castellini, Guya Di Bella, Boris Hamzeain, Olmo Martellacci, Nicola Masotti, Cristina Parodi, Enrico Salvo, Fabio Stranieri, Silvia Torterolo



3

Wohnbrücke | Assen, Holland



Wie lässt sich ein altes Hafengebiet als städtisches Wohn- und Arbeitsquartier wiederbeleben? In Assen, am nordöstlichen Rand der Niederlande, antworten die European-Preisträger auf diese Frage mit einem 260 Meter langen Wohnriegel, der wie ein Steg über das Hafenbecken führt.

Die 67.000-Einwohner-Stadt Assen wuchs bisher vor allem an den Rändern. Nun plant die Politik, das zentrumsnahe „Hafenquartier“ zu einem innerstädtischen Viertel für Menschen mit „urbanem Lifestyle“ und Sinn für den Industriecharme der Gegend zu entwickeln. Der beidseitig verglaste Langbau soll für diese Umwandlung wie ein Katalysator wirken, indem er den „neuen Urbaniten“ ein Zuhause bietet – vom

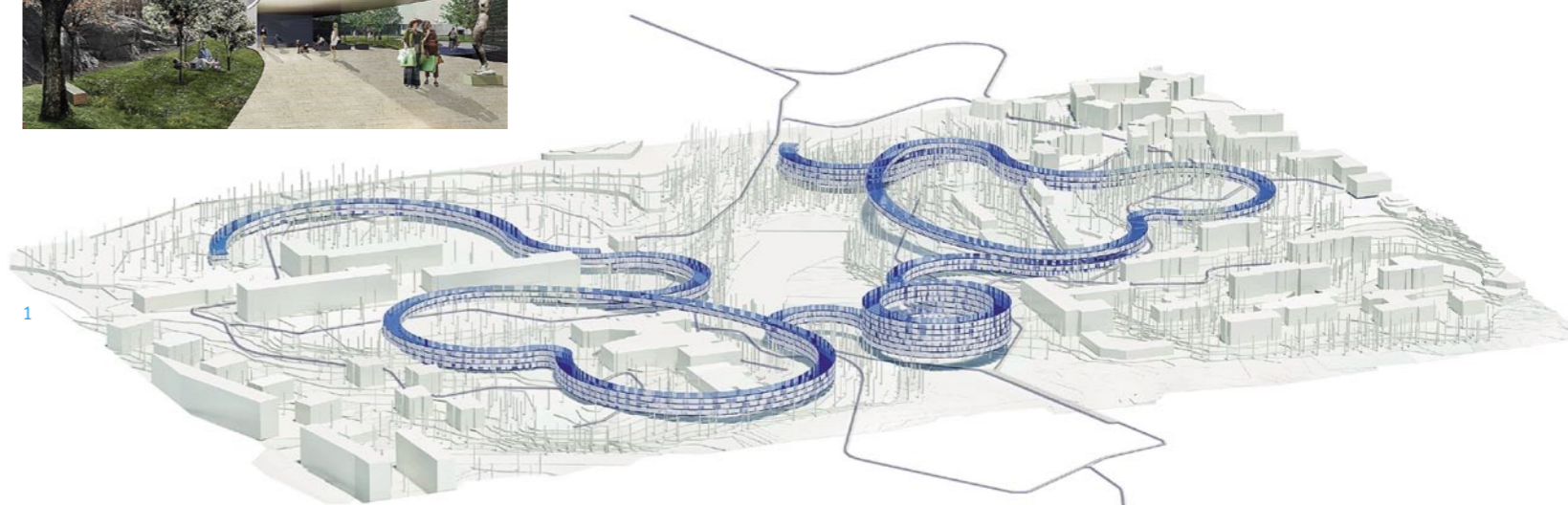
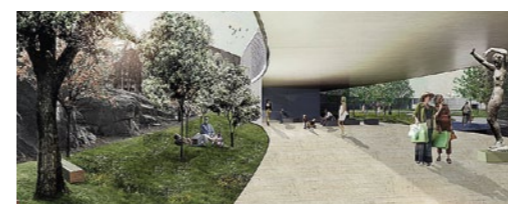
55 Quadratmeter großen „Starter's Studio“, das um ein Schlafzimmer im 1. Obergeschoss ergänzt werden kann, bis zum 150 Quadratmeter großen Sechszimmer-Apartment für die Familie, plus Büro und dreigeschossigem Wintergarten. Alle Wohnungen werden über das Erdgeschoss, bei Wasserlage über einen Steg, erschlossen.

Das Parkdeck auf dem Dach des dreigeschossigen Baus soll Bewohnern wie Gästen offenstehen. Dadurch könnten andernorts Stellplätze rückgebaut werden, so die Preisträger, und Platz machen für weitere Projekte. *BeC*

Building on the Present | 1. Preis
Egbert De Warle, Marcus Kempers,
Niederlande



Hybridschlange | Helsinki



So rasant die Entwicklung im Gesundheitswesen, so häufig müssen sich Krankenhäuser und Kliniken den neuen Erkenntnissen der Medizin- und Pflegeforschung anpassen. Das Krankenhausareal Laakso-Aurora im Norden Helsinkis, das seit 100 Jahre diesen Wandel mitmacht, sollte im Rahmen von European „in die Gegenwart“ saniert, und um Gesundheits- und Sozial- einrichtungen sowie Wohnungsbau zu einem vollständigen Stadtquartier ergänzt werden.

„Die Schlange hat weder einen offensichtlichen Bezug zu ihrem Umfeld“, urteilt die Jury über die länglich-kurvige Großstruktur (1) des spanischen European-Teams, „noch scheint sie mit irgendetwas in Verbindung zu stehen – außer mit sich selbst.“ Dennoch konnte sich auch die Jury nicht der Wirkung dieses „originellen Konzepts“ erwehren und zeichnete es mit einer Anerkennung aus. Der Gebäudekomplex soll, nach Abriss und Sanierung alter Anlagen, phasenweise errichtet werden. Alle vier Jahre folgt ein neues, unterschiedlich langes Geschossband, innerhalb dessen sich Nutzungen abwechseln (2). Das Erdgeschoss bleibt abschnittsweise als „Promenade“ offen. Die Freiräume, die durch die Gebäudeschleifen gefasst werden, bieten – im Sinne gesunder Bewegung – Raum für Parks, für Sport- und Spielplätze. *BeC*

Sensorial Hug | Anerkennung
Lorena Valero Miñano, Jose Ramón Martínez
Cañadas, Enrique Victor Mengual, Spanien

